

Frankfurter Rundschau, 28.01.2009

Umweltschutz

Kritische Aktionäre fordern grünen Porsche

VON CHRISTINE SKOWRONOWSKI



Porsche Cayenne (Bild: dpa)

Einen "Öko-Auftritt" planen die kritischen Aktionäre und die Umweltorganisation BUND auf der Hauptversammlung von Porsche am Freitag in Stuttgart. Sie wollen an das Gewissen der Entscheider beim Sportwagenbauer appellieren und an das Umweltbewusstsein der Porsche-Fahrer.

Der Dachverband der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre hat die Porsche-Strategie in einer der *Frankfurter Rundschau* exklusiv vorliegenden Studie detailliert untersucht. Ergebnis: Das Unternehmen und seine Klientel könnten in punkto Umweltschutz mehr Verantwortung an den Tag legen. Der Konzern habe auch eine "Vorbildfunktion".

Kunden sollten von der Politik strenge Grenzwerte für die Schadstoffemission fordern. Das Porsche-Management müsse seine zweifelsohne vorhandenen technologischen Möglichkeiten und kreativen Kräfte gezielt nutzen, um leichtere und spritsparendere Fahrzeuge mit kleineren Motoren zu bauen. Bislang seien Talente nur dazu eingesetzt worden, immer größere Modelle zu konstruieren.

Mehr zum Thema

 [Fotostrecke: Porsche feiert 60. Geburtstag](#)

Ein Beispiel dafür ist das jüngste Modell des Geländewagens Cayenne. Dessen PS-Zahl wurde um 50 auf 500 erhöht. Dabei verbraucht er trotz höherer Power zwar knapp einen Liter Sprit weniger als das Vorgängermodell. Genauso gut hätten die Ingenieure aber auch daran tüfteln können, den Spritverbrauch noch deutlicher zu senken.

287 Gramm Kohlendioxid pro Kilometer

Vor mehr als zwei Jahren hatte Porsche-Chef Wendelin Wiedeking dazu gesagt, bei allem Sinn für die Umwelt müsse das Fahren ja auch Spaß machen. Eine Bemerkung, die er sich heute sicherlich verkneifen würde.

Porsche und die Kunden gehörten zur Konsum-Elite der Gesellschaft, konstatieren die kritischen Aktionäre. "Sie sollten ihre gesellschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten nutzen, um mit innovativen Ideen den Automobilmarkt in eine wirklich ökologische Richtung zu drehen", fordert die Organisation. Porsche kommt derzeit auf einen Schnitt von 287 Gramm pro Kilometer beim Kohlendioxid-Ausstoß.

Fonds-Vertreter attackieren Wiedeking

Ungemütlich könnte es für Wiedeking auf der Hauptversammlung beim Auftritt der Vertreter großer Investmentfonds wie Hermes werden. Sie werfen dem Manager vor, mit verantwortlich zu sein für die Turbulenzen an den Finanzmärkten als Folge der Mehrheitsübernahme von VW.

Der Kurs der Volkswagen-Aktie war zeitweise auf rund 1000 Euro in die Höhe geschossen, nachdem Porsche offenbart hatte, seinen Anteil erheblich aufgestockt zu haben. Fonds, die auf fallende Kurse gesetzt hatten, mussten dabei hohe Verluste wegstecken.

Die Investmentfonds fordern nun, dass Wiedeking die Regierungskommission für gute Unternehmensführung (Corporate Governance) verlassen müsse. Er habe mit seiner Übernahmetaktik dem Ansehen des Finanzplatzes Deutschland geschadet. Außerdem gebe es Anhaltspunkte für Kursmanipulationen, behauptet Hans-Christoph Hirt in der *FAZ*. Er arbeitet für den britischen Fondsmanager Hermes.

[document info]

Copyright © FR-online.de 2009

Dokument erstellt am 28.01.2009 um 13:03:17 Uhr

Letzte Änderung am 28.01.2009 um 14:49:56 Uhr

Erscheinungsdatum 28.01.2009

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/aktuell/?em_cnt=1666664&em_loc=31